



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

34 (13.2.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254211](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254211)

Gauleiterkreuzbanner

Verlag: Heidelberger Druckhaus, Herausgeber: Otto Wendt, Schriftleitung: Kudenze 66, Leinweber 1040, Mannheim, Postfach 134, Tel. 31471. Das Zeitungsjahrespreis beträgt 6 mit wöchentlich um 10 Pf. monatlich 2.40 W.R. Ein Vierteljahr 5.40 W.R. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Zeitungsverleger entgegen. Die für Anzeigen und Inserate (auch durch Briefe) an den Verlag zu richten sind durch diesen zu bestellen.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Heidelberger Druckhaus, Heidelberg, Postfach 134, Tel. 31471; Jahresspreis und Vierteljahrspreis 5.40 W.R. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Zeitungsverleger entgegen. Die für Anzeigen und Inserate (auch durch Briefe) an den Verlag zu richten sind durch diesen zu bestellen.

Nr. 34 / 2. Jahrgang

Mannheim, Samstag, den 13. Februar 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Das vertrauliche Rundschreiben eines Zentrums-Schmierblattes

Das Zentrum verleugnet schon heute „seinen“ Hindenburg

Kurz vor Redaktionsschluss ist uns noch ein vertrauliches Rundschreiben des Pfälzer Waldmichel auf den Redaktionstisch geflogen. Da am Kopf des Rundschreibens „Eilt sehr“ vermerkt ist, wollen wir es so rasch als möglich, wenigstens auszugsweise unseren Lesern bekanntgeben. Falls seine vollständige Veröffentlichung gewünscht wird, stehen wir nachträglich gern zu Diensten. Man höre:

Vertraulich. Eilt sehr.

An die Herren Ortsgruppenvorsitzenden der Zentrumspartei. Im Verbreitungsgebiet des Pfälzer Boten.

Sehr geehrte Herren!

Nach den weiteren politischen Nachrichten ist zu befürchten, daß die Situation schon in aller nächster Zeit sehr ernst wird. Die Nationalsozialisten scheinen die Absicht zu haben, die sehr unvollständig und sehr plötzlich vorbereitete Sachaktion für Hindenburg durch entsprechende Gegenmaßnahmen wirkungslos zu machen.

Die Nationalsozialisten haben jetzt die Absicht, eine ähnliche Aktion einzuleiten. Es ist nicht abzusehen, ob sich Hindenburg bei dieser Sachlage bereisfindet, die Kandidatur anzunehmen.

Darum überreichen wir Ihnen nochmals eine Anzahl Einzeichnungslisten und bitten Sie, diese Listen kurzfristig zu lassen, denn es muß fertig gebracht werden, daß wir in jedem Ort einige zuverlässige Persönlichkeiten finden, die mit den Listen von Haus zu Haus gehen und recht viele

Eintragungen, auch von Nicht-Zentrumsteuten hereinholen.

Da von der anderen Seite keine energische Werbeaktion für Hindenburg eingeleitet ist, müssen wir in die Bresche springen und uns jetzt auch an Nicht-Katholiken und Nicht-Zentrumswähler wenden, um damit alles hereinzuholen.

Man wird jedenfalls sehr vorsichtig zu Werke gehen und Personen ausfindig zu machen suchen, die parteipolitisch nicht in unserem Sinn festgelegt sind.

Es ist auch nicht notwendig, daß Sie, falls Sie die obengenannte Verbindung aufnehmen, erklären, daß die Aktion vom „Pfälzer Boten“ eingeleitet wird.

es genügt, wenn Sie wissen lassen, daß Sie die Listen von den Zeitungen zur Verfügung ge-

stellt bekommen haben und daß Sie für die richtige Weiterleitung der ausgefüllten Wahllisten Sorge tragen werden.

Hochachtungsvoll „Pfälzer Bote“, Heidelberg.

Kann man deutlicher beweisen, wie sehr das Selbstvertrauen der schwarzen Heuchler schon gesunken ist, als durch diesen Schrieb. Die Herrschaften wissen also ganz genau, daß sie das Volk verloren haben, sonst bräuchten sie nicht dieses typische Versteckspiel nach Dunkelmanns Art. Armer Hindenburg! Solche Maulwürfe sind Deine Fürsprecher! Armer Generalfeldmarschall! Siehe Deine Akteure verleugnen Dich schon jetzt um ihrer Willen. Sie werden Dich stets um ihrer Willen verleugnen, so wie Petrus seinen Herrn in der schwersten Todesstunde verleugnet hat, ehe der Hahn zum dritten Male krächte!

Reichstag am 23. Februar

Die Deutschnationalen für schnelle Einbürgerung Hitlers

Berlin, 12. Febr. Die nächste Sitzung des Reichstages wird am Dienstag, den 23. Februar um 15 Uhr beginnen. Nach den vorläufigen Plänen steht auf der Tagesordnung die Festsetzung des Zeitpunktes der Reichspräsidentenwahl. Die Vorlage der Regierung darüber wird voraussichtlich vom Reichsinnenminister Droener begründet werden. Daran dürfte sich eine größere politische Aussprache schließen.

Berlin, 12. Febr. Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt: Es sind Behauptungen in Umlauf gesetzt worden, wonach die Parteileitung der DNVP irgendwelchen etwa beabsichtigten Schritten zur Einbürgerung des Herrn Adolf Hitler Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe oder legen wolle. Diese Behauptungen sind anzufrechsend. Herr Adolf Hitler ist deutscher Kriegsteilnehmer, deutscher Blutes und Führer einer großen deutschen Partei. Es ist daher nach Ansicht der Deutschnationalen Parteileitung ein selbstverständliches Gebot nationalen Empfindens, daß die seiner Einbürgerung entgegenstehenden Hindernisse auf irgendeinem zulässigen und möglichen Wege so schnell wie möglich beseitigt werden.

Was kostet die Abrüstungskonferenz?

Trotz der deutschen, ja der Welt-Not ist die Genfer Abrüstungskonferenz die hoffspieligste, die je veranstaltet wurde. Der erste Kostenschlag für die Konferenz beläuft sich nämlich auf nicht weniger als 1,6 Millionen Mark. Diese Kosten sollen dadurch aufgebracht werden, daß sich der Völkerbund an alle beteiligten Nationen mit der Bitte um Zeichnung von Sonderbeiträgen wendet.

64 Nationen sind bei der Abrüstungskonferenz vertreten, und zwar alles in allem mit rund 2000 Personen. Die größte Zahl von Vertretern hat das Land, das zur Zeit gerade Krieg führt und am wenigsten an eine Abrüstung denken kann, Japan. Die Abordnung besteht aus 150 Köpfen. Ihr folgen zwei weitere kriegerische Nationen, nämlich die Franzosen und Polen!

Im nächsten deutschen Reichshaushalt wird also sicherlich eine hübsche

Summe in die Erscheinung treten, die natürlich von den Steuerzahlern aufgebracht werden muß. Wir haben's ja...

Nibelungensaal

Montag, den 15. Febr. 1932, abends 8.30 Uhr

MASSENVERSAMMLUNG

Es sprechen: Gauleiter Robert Wagner Gruppenführer Südwest von Jagow

DIE REICHSPRÄSIDENTENWAHL

Ab 7.30 spielt der Musikzug der Pfälzer SS-Standarte / SA-Chor singt Karten-Vorverkauf: Volk. Buchhandlung, P. 5, 13a.

Zeitgedanken eines Deutschen. (Schluß)

Wer die Novembertage 1918 durchgemacht hat, erinnert sich mit Grausen der verheerenden Wirkung, die die Revolution auf moralischem, sittlichem und nationalem Gebiet hatte. Massenhaft fielen die Zeitungen, die bisher und seit Menschengedenken den Reichsgedanken Bismarckscher Prägung verkörpert, um und stellten sich „auf den Boden der Tatsachen“. Und Politiker, die eine führende Rolle gespielt hatten, machten es ihnen nach. In Baden war es die Nationalliberale Partei, die sofort umfiel und sich mit den Demokraten verschmolz. Demokrat wurde damals auch der jetzige Reichsfinanzminister Dietrich, Gesinnungs- und Würdelosigkeit maßten sich an Hekatomben von Opfern. Wer diesen Hergensabbat nicht mitemachte, kam auf die Proskriptionsliste, das heißt, er wurde geächtet. Und Herr Wirth, der Mann mit der schlanken Zunge, rief pathetisch im Reichstag aus: „Der Feind steht rechts!“ Für alle, die rechts und recht dachten, war kein Platz mehr in Neu-Deutschland. Und die Jagd nach einem Platz an der Futterrippe des Staates! Ueber Nacht konnte man auf Grund des Parteibuches Regierungsrat und Minister werden. Der Schloffer oder Maurer legte sich abends schlafen und war morgens Oberpräsident oder Oberbürgermeister. So gieng im Großen und so gieng im Kleinen. Und diese Großen und Kleinen, wie zittern sie heute überall, wo ein frischer Wind zu wehen beginnt, wo des Volkes wahre Stimme sich im Nationalsozialismus vernehmen läßt, die fordert, daß alle die Stellenjäger, die sich mit ihrem Parteibuch in Ämter und Positionen eingeschmuggelt haben, ohne die entsprechende Vorbildung zu besitzen, entfernt werden, samt jenen, deren Vergangenheit sie ohne weiteres von jedem Amt ausschließt — das reinigende Gewitter, das einmal kommen wird und kommen muß — wie wird es gefürchtet, wie aber werden auch die gebäht, die es in Aussicht stellen. Für diese Sorte von Ursurpatoren, für diese Stellenjäger, diese Drohnen, diese Schmarotzer geht es um alles, um Sein oder Nichtsein! Darum führen sie den Kampf gegen den Nationalsozialismus mit den Mitteln, wie sie der Terror liefert, der Terror — die Waffe des Bolschewismus. Auch wenn die Nationalsozialisten mit gesetzlichen — „legalen“ — Mitteln aus Ruder kommen, will das edle Reichsbanner den Bürgerkrieg entfachen. So wurde unlängst in einer Berliner Versammlung dieser roten Schutztruppe verhandelt, ohne daß von der überwachenden Stelle aus eingeschritten wurde — auch ein Beitrag zur Handhebung der Rotverordnung! Es vergeht fast kein Tag, ohne daß Nationalsozialisten von Marxisten ermordet werden.

Es ist bis jetzt noch kein einziger Baum in den Himmel gewachsen, selbst ein kalifornischer Mammutkiefer nicht. Die Pläne des Zentrums, die es im geheimen verfolgte, sind feilgeschlagen. Die Sozialdemokratie jammert heute, daß ihr die Revolution nur einen Teilerfolg gebracht habe, nur eine Etappe zum Ziele der Vollsozialisierung, das heißt der Bolschewisierung die, — mag man dagegen sagen, was man will, — die logische

Stürmische Versammlung in Ostersheim

Die Versammlung am Sonntag, den 7. Februar, in Ostersheim im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen“, stand im Zeichen kommunistischen Terrors. Als Pg. Cerff aus Heidelberg seinen Vortrag „Der Freiheit entgegen!“ begann, versuchte die Kommune, die aus der näheren Umgebung in größerer Zahl herbeigeströmt war, die Führung der Versammlung an sich zu reißen. Jedoch der Hinweis auf unser Hausrecht, von dem wir rückhaltlos und brutal Gebrauch machen würden, genau so, wie wir die kommende Einlie in Deutschland bestimmen, ließ manchen Kommunisten aufhorchen und sich der Ordnung fügen. Pg. Cerff beschränkte sich in seiner Rede hauptsächlich mit dem Marxismus, angefangen vom Juden Karl Marx bis zu seiner augenblicklichen heutigen Blütezeit in Sowjet-Russland. Wie dieses System in seiner Wirklichkeit heute in Russland aussieht, darüber könne nicht ein etwa 14 Tage auf Studienreise befindlicher „Genosse Schäfer aus Schwelzingen“ berichten, sondern nur derjenige, welcher jahrelang dort tätig gewesen sei und dieses System in seiner wahren Gestalt kennen lernte, bevor das Großheimmachen zum Empfang der „Studienkomitees“ vor sich ging. Herr Grüner, der aus seiner Tä-

tigkeit in Russland her die Lage kennt, erklärte sich bereit, nähere Ausführungen zu machen. Die Rede unseres Pg. Cerff war dauernd von Störungsvorfällen und Zwischenfällen unterbrochen, sodass selbst die anwesende Polizei einschreiten mußte, um einigermaßen Ruhe herzustellen. Pg. Cerff führte seine Ausführungen, welche in jeder Art sachlich waren und von großer Kenntnis des Marxismus zeugten zu Ende mit dem Hinweis, daß nur unser Führer Adolf Hitler und die Idee des Nationalsozialismus mit dem Ziele, das Gemeinwohl über das Wohl des Ein-

zelnen zu stellen, in der Lage sei, Deutschland wieder aus der Erniedrigung zum Wohlstand und Ansehen unter den Völkern zu führen. In der Diskussion führte der Kommunist Schäfer aus Schwelzingen, Russland als Leitstern vor, und predigte in schwülstigen Redensarten die Idee des Kommunismus. Als Herr Grüner das Wort zu seinen Ausführungen über Russland ergreifen wollte, wurde er derart von der Kommune niedergeschrien, daß man unwillkürlich annehmen muß, daß sie die Wahrheit zu hören, scheuen. Pg. Cerff ergriff deshalb das Schlusswort, das in einem Treugelächnis zu unserem Führer endete, und in das Pg. und Freunde unserer Bewegung spontan einstimmten.

Reichspräsidenten von Hindenburg in jeder Hinsicht zu verunglimpfen. Pg. Dr. Roth wies richtig darauf hin, daß gerade in dem bevorstehenden Entscheidungskampf der Marxismus nichts unversucht lassen wird, um unsere Bewegung zu schädigen. Aber alle diese Dinge sind und werden zum Schaden jener Patrioten an uns vorübergehen. Zur Diskussion sprach ein Moskowiter. Seine Ausführungen waren ärmlich, aber genau so unvollständig wie die KPD selbst. Dr. Roth konnte den Moskowiter leicht abfertigen. Renaunahmen und Zeltungsbestellungen waren der Erfolg der sehr gut besuchten Versammlung.

Bgg. Fiehler und Dr. Roth in Schriesheim

Im Saale „Zum Hirsch“ sprach Pg. Fiehler über Konsum und Warenhausgeschäfte. Die Ausführungen zeigten klar und deutlich wie dem Volke Ramschware gleich welcher Art angeboten und verdrängt wird. Erziehungskräume, Radio- und Grammophonkonzerte helfen dazu Kaufkraft zu erhöhen. Hierdurch war und ist es zum Teil heute noch möglich, daß diese in jüdischen Hän-

den liegenden Geschäfte vergrößert werden. Es ist Aufgabe und Pflicht eines jeden Nationalsozialisten diesem jüdischen Treiben durch Einsetzen aller Kräfte ein Ende zu machen, um das Kleingewerbe und den Kleinhandel nicht ganz dem Untergang preiszugeben. Jeder Deutsche der diese Geschäfte unterstützt macht sich mitschuldig an der Vernichtung der deutschen Wirtschaft, zumal diese jüdischen Finanzkaplänen ihre ganzen Kapitalien ausländischen Banken anvertrauen und somit große Summen der deutschen Wirtschaft entziehen.

Sandhausen steht zu uns

Die hiesige Ortsgruppe rief am Samstag, den 6. Februar, die Einwohner zu öffentlicher Versammlung. Der Saal im Gasthaus „Zur Rose“ war dicht gefüllt, und um 9 Uhr eröffnete Ortsgruppenführer Pg. F. Nachmeier die Versammlung und übergab dem Redner Pg. May Nagel das Wort zu dem Thema: „Vor der Entscheidung“. Pg. Nagel schilderte in sachlicher Weise die Ursachen des Niederganges des deutschen Volkes, die anwesenden Bauern klärte er auf, wie man es auch in Baden verstanden hätte die Bauernschaft auszupeinern und zeigte die Wege, wie im nationalsozialistischen Staat gearbeitet werden wird, daß wieder ein gesundes bodenständiges Bauerntum erstehen kann, dessen Aufgabe es ist, Träger der Nation zu sein. Zahlreicher Beifall bewies, wie der hiesige Bauer zu Hitler steht. Zur Diskussion sprachen ein A. Köhler, Sandhausen, und ein gewisser Volkler von der KPD. Köhler beleuchtete die Zustände beim landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband, er verlangte, man solle sorgen, daß mit solchen Zuständen aufgeräumt wird. Volkler versuchte nun, in gemeiner Weise und lächerlicher Art über den Nationalsozialismus herzugreifen, aber er wird bald gemerkt haben, daß ein vernünftiger Mensch seine verstorbenen Ausführungen nicht ernst nimmt. Sandhausen steht bei Hitler!

Die erste Versammlung in Impfingen

Impfingen. Endlich konnte auch hier die erste Hitlerversammlung im Straßen-Saal steigen. Vorher Zentrumsrednern hat hier wohl noch kein anderer Parteiredner seit Jahren gesprochen. Der Verlauf der Versammlung hat schlagartig bewiesen, welche „edle“ Früchte die Zentrums-Verdummungspolitik zeitigt. Unter den etwa 80 Männer jährlenden Zuhörern war auch ein Tisch mit Zentrumsleuten, die zeitweise wie wilde Ochsen brüllten. Als der Redner den Ausdruck Bismarcks gebrauchte, „Wir fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“, rief ein Herr Radolf dazwischen: „Wir Katholiken vom Zentrum fürchten keinen Herrgott.“ Derselbe erklärte weiterhin, er selbst sei freireligiös! Schuld am Kräfte seien die Nationalsozialisten, die außerdem noch eine Abspaltung der Sozialdemokraten seien. Ein weiterer Redner behauptete, die Hitler hätten im Reichstag erklärt, die Kriegsinvestitionen sollten sich aufhängen, dann wären sie am besten dran!!! Und gar der Herr Bürgermeister Kühngebender, Vertrauensmann des Zentrums, erklärte wiederholt auf Anfrage des Redners, daß Deutschland allein schuldig am Kräfte sei.“ Die übrigen Zuhörer folgten mit großem Interesse den Worten des Redners und die Gegenpartei, die sich wie tolle Waben benahm hat zweifellos erreicht, daß unsere nächste Versammlung einen vollen Saal finden wird.

Abonnentenschwand leidet. Ausnahmslos in jeder Nummer wird in einem, meist aber mehreren Artikeln gegen den Nat.-Soz. gehandelt. Ueber Hitlerveranstaltungen schwärzt sich die Redaktion nehmlich aus, wahrscheinlich in der naiven Annahme, daß die Leser, die sonst nichts lesen, glauben sollen, im Hinterlande gibts gar keine Hitler. Die gibts aber schon in schöner Anzahl und vermehren sich täglich.

Als zweiter Redner sprach Pg. Dr. Roth, Mannheim, über das Thema „Wenn wir regieren“. Auch diesem Vortrag lauschten die Zuhörer mit Interesse. Pg. Dr. Roth streifte in großen Zügen das Wirtschaftsprogramm der Bewegung und zeigte den Weg, den die Nationalsozialisten einschlagen, nach der legalen Machtergreifung gehen werden. Weiter streifte Pg. Dr. Roth die Sozialaktion und beleuchtete die Charakterlosigkeit jener Parteien, ganz besonders der Sozialdemokratie und des Zentrums, die bereits im Jahre 1925 sich besonders dazu berufen fühlten, den derzeitigen Herrn

SN-Verbeabend in Schwabhausen

Wie verschiedens Orts der Umgegend hatte auch Schwabhausen einen SN-Verbeabend, zu dem sich die Spielschar und der Spielmannszug Eberbach (Sturmband 11/110) zur Verfügung gestellt hatten. Die Einwohnerschaft Schwabhausens, wie auch Parteigenossen und Anhänger aus Schillingstadt und Windschbuch erschienen zahlreich und so konnte Ortsgruppenleiter Volkert ein gut besetztes Haus begreifen. Schnelldie Märsche des Spielmannszuges und Gedichtvorträge wechselten einander ab. Dann sprach Bezirksleiter Pg. A. Herrmann, Oberkämpf, über Zweck und Ziel des Abends. Er führte aus, daß nicht gegenseitige Behauptung deutscher Volksgenossen, nicht Schmach und Besudelung ein freies Deutschland schaffen können. Einheit, Selbstacht und Opferbereitschaft sind nötig um unser Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Gespannt sah alles der Ausführung der Stücke „Die Heiden von Kolberg“ und „Schlageters Heldentod“ zu. Beides hinterließ bei den Zuhörern tiefen Eindruck. Die Augen der alten Soldaten glänzten, als sie nun

wieder die ihnen so wohl vertrauten alten Märsche hörten. Auch die Jugend war begeistert und sicher hat dieser Abend wieder neue Kämpfer für die braune Armees Hillers gewonnen.

Gründung eines Stützpunktes

Orogründersfeld. Am 2. Februar fand im „Löwen“ eine gut besuchte Versammlung mit Bezirksleiter Herrmann als Redner, statt. Das Thema „Das Programm der NSDAP.“ rief eine lebhaft Diskussion hervor und anschließend konnte die Gründung eines Stützpunktes erfolgen. Den neuen Kämpfern wünschen wir weiteren Erfolge ihrer schweren Arbeit, trotz der Gegenarbeit unter Führung des Ortspartners, der immer noch keinen Unterschied zwischen Zentrum und kath. Kirche kennen will. Dieser Herr im geistlichen Gewande benötigt nicht nur die Kanzel für seine Hege gegen den Nat.-Soz., sondern hat auch in einer Vertrauensleute-Versammlung die Zentrumsleute zum Kampf gegen die Hitler bis aufs Messer aufgefordert. Eine leuchtende Blüte wahren Christentums!



Copyright 1930 by Gerhard Stalling U.S., Odenburg I. O.

31. Fortsetzung.

Die wesentlichsten Abteilungen des alten „Großen Generalstabes“ waren wieder da, neue waren hinzugekommen, und Rad um Rad drehte sich, bewegte sich, war eingesetzt, unter Millionen von Menschen Auswahl zu treffen, jeden nach seiner besonderen Eignung in die Rader der bestehenden Formationen einzugliedern, auszubilden, ohne daß der Franzose es merkte: das war das Hauptproblem, und seine Lösung kostete den Männern schlaflose Nächte! Von der Tüchtigkeit, von dem Geiste, von der Hingabefreudigkeit der Menschen hing der Erfolg ab. Gewiß: Maschinen, Maschinen und wieder Maschinen! Geschütze, Flugzeuge, Tanks, Gas und Gasmasken, Maschinengewehre und Munition, Verge, himmelhohe Verge von Munition, Stapel, die sich in die Wolken fähren! Endlos viel Material und wieder Material! Gummi, Öl und Kupfer, Eisen und Blei, Salpeter und Zinn, Wolle und Getreide, Stahl, Stahl, und wieder Stahl — alles, was es gibt, Material, ungeheure Mengen — aber über allem doch Menschen, Menschen, todesberellte Maschinisten des Krieges! Piloten auf Tausenden von Flugzeugen, Führer auf

Tanks, die nicht wiederkehrenden Maschinen an den tausenden Maschinengewehren, den Mörsern, Haubitzen und Kanonen, Techniker in den Werkstätten, Chemiker in den Laboratorien — sie alle brauchte man, um das Ungeheure Krieg zu erschlagen, das sich wohl nochmals über die Erde wälzen mußte, weil man nur mit hohlen Phrasen an seiner Ausrottung gearbeitet hatte.

Das mußte Wessel, und darum rüstete er. Von Zeit zu Zeit prüft er die Vorbereitungen der Gasse, steht die Lage, Weisungen und empfängt neue Eindrücke über das Wachsen der Organisation. Die Zeit ist kritisch, das weiß er wie kein anderer Mensch in Deutschland, und gerade jetzt muß er die Zügel fest in Händen halten. Vielleicht ist man sehr bald gezwungen, den Band aufzubieten!

In kurzen Umrissen gibt er jetzt ein Bild der Lage: „Wir müssen bereit sein, Kameraden! Es hat sich wieder einmal und wohl endgültig erwiesen, daß Deutschland die ihm auferlegten wahn sinnigen Lasten nicht bezahlen kann! Wir schulden fünfhundert Millionen Mark an Reparationen — für das abgelaufene Jahr, Kameraden —, in wenigen Monaten sollen wir weitere fünfhundert Millionen, zusammen also eine Milliarde, bezahlen! Wir können weder die eine, noch die andere Summe aufbringen. Es ist ausgeschlossen! Kamerad Scharf ist eben beim französischen Volkshafter — der Franzose lehnt es bis jetzt ab, uns weiteren Aufschub zu geben!“ Dampfes Murren großt im Raum. „Kamerad Führer!“ ruft einer, „machen

wir Schluss! Auf was warten wir? Bis wir alle verhungert sind? Wir haben an der Ruhr zweimalhunderttausend Erwerbslose! Wollt ihr mehr haben, Kameraden?“

„Richtig, Kamerad aus Westfalen! Aber Geduld! Die Saat ist gesät, und sie wird aufgehen! Alle Arbeiter in unseren Reihen müssen wissen — der Kampf geht ums Brot! Unten an der Ecke der Tafel steht einer auf. Ein Hähne. Groß, breit, blond. Es ist der Gewerkschaftsführer der deutschen Arbeiterpartei.

„Die Arbeiter, Kameraden, werden bei uns sein! Die richtigen, deutschen Arbeiter! Sie haben den roten Lappen längst heruntergerissen und die ehrlche alte Fahne wieder gehißt! Und nehmt es denen nicht krumm, die jetzt noch kommen werden! Versteht das, Kameraden! Der Deutsche ist ja, ebe er geschickt wird, erst allemal recht dumm! Saudumm! Glaubt jeden Quatsch, läßt sich einwickeln wie ein Baby, bis er endlich zur Besinnung kommt! Jawohl zur Besinnung! Und soweit sind wir schon lange! Mit dem roten Paradies war es Essig! Russland war ein mächtiger Schwindel. Der ganze Volkswissenschaft eine faule, sinkende Sache. Der Zauber ist vorbei, und ich sag' euch, Kameraden, wenn es wieder sein muß, muß, sage ich, wenn der verdammte Franzose uns keine Ruhe läßt, uns Arbeit und Brot nimmt, wenn er unsere Frauen und Kinder verhungern läßt, weiter hungern läßt — dann Kameraden, dann stehen wir da, wir, die deutschen Arbeiter! Hat ja mancher von uns vergessen, was das heißt: deutscher Arbeiter! Haben gemerkt, wir Idioten, daß der Franzose, der Engländer, der

Pollack und Tscheche uns die Hand gibt — hol's der Teufel, Kameraden, sie haben uns verrecken lassen, unsere Kinder verrecken lassen, und keiner hat sich gerührt! Nicht der Franzose, nicht der Engländer — keiner! Immer tiefer sind wir dann in den Dreck gekommen, und haben noch immer geglaubt — an die andern geglaubt, an die Internationale. Wir waren eben dumme Deutsche und sind dem verdammten geschelten Schwindel erlegen! Lange genug — aber jetzt ist Schluss, Schluss, sage ich euch —! So steht die Sache und bei Gott, Kameraden, es ist wahr!“

Die Vierzig stehen schweigend auf. Alle sind beteiligt an der geistigen Umwälzung der deutschen Arbeiterschaft, aber trotzdem machen die Worte des berühmten Heini Lerch tiefen Eindruck. Der Einfluß dieses Mannes auf die Arbeiterschaft von ganz Deutschland ist größer als der irgendeines anderen offiziellen Führers, und wenn Heini, wie man ihn nur nennt, so spricht, dann kann man ruhig darauf bauen. Auf den Mann ist Verlaß!

Wessel drückt ihm die Hand. „Gut, Kamerad! Wir begrüßen jeden Arbeiter, der den Weg zu uns findet! Wenn ihr aber bringt, dessen müßt ihr sicher sein! Sondern rechtzeitig Spreu vom Weizen!“ — „Deutschland und frei!“

Machvoll schallt der Schlachtruf des Bundes aus den 40 Männerkehlen: „Deutschland und frei!“

In Gruppen von höchstens drei Mann verlassen die Vierzig unauffällig das Haus. (Fortsetzung folgt.)

Jch b...
ten, wenn
meister v...
Sie b...
durch die
wählt wor...
fragen, ob...
Wenn j...
daß E...
geworden...
nur die j...
um Bürge...
doch nien...
nämlich...
ich auch...
Mann im...
Sozialdem...
Sie sich in...
zen es für...
sozialistis...
Als
ihren le...
denken.
„Heimatli...
vertreten...
worden.
deutsche...
erkennen.
Theorien...
Uebergang...
giltlicher...
kräftliche...
sich die M...
Parteien...
schaft der...
doch, die...
schichte d...
Ihnen in...
demokrat...
zweifen...
Sie sich...
demokrat...
kampfes?
Sie w...
der marg...
tätige har...
die prof...
nichtun...
die Best...
Bestu...
seitigen...
und der...
klare Unt...
und den...
sigt, im...
es sonst...
immer die...
aufruft...
die Mass...
und Ente...
dammen...
Aber...
meister, w...
ein Profe...
men, selb...
auch unte...
die Klasse...
Mähte da...
die Mass...
diese For...
seht wero...
meister.
Hat das...
kosten?
cedes-Wen...
wie bel...
musslich...
einmal, w...
anders, a...
„Kapital...
Sie Mit...
well Sie...
sinnung h...
Kapitalist...
da wären...
kommen...
Beweis d...
Proletarie...
dern in...
liegt die...
kratie un...
werden, u...
den. Sie...
ein intern...
well Sie...
so ein Ka...
Villa und...
auch. En...
kratie ben...
Sie haben

Herr Klassenkämpfer und Kapitalist Dr. Heimerich!

Ich hätte einige Fragen an Sie zu richten, wenn Sie gestatten Herr Oberbürgermeister von Mannheim.

Sie bekennen sich zur Sozialdemokratischen Partei, Sie sind ja Mitglied und durch die sozialdemokratischen Arbeiter gewählt worden. Ich hätte Sie nun erstens zu fragen, ob Sie noch Sozialdemokrat sind. Wenn ja, dann darf ich doch unterstellen, daß Sie aus Ueberzeugung Sozialdemokrat geworden sind. Sie haben doch sicher nicht nur die sozialdemokratischen Massen benützt, um Bürgermeister zu werden, das wird Ihnen doch niemand zutrauen dürfen. Das wäre nämlich offen gestanden gemein. So muß ich auch annehmen, daß Sie als gebildeter Mann in dem Wirken und den Zielen der Sozialdemokratie unterrichtet sind, und daß Sie sich im Klaren waren, welche Konsequenzen es für einen Mann bedeutet, wenn er sozialistischer Vorkämpfer sein will.

Als Sozialdemokrat müssen Sie in ihren letzten Konsequenzen international denken. Gewiß werden Sie die sogenannten „heimatlichen“ der Stadt Mannheim vertreten, denn dazu sind Sie ja berufen worden. Auch werden Sie vermutlich die deutsche Republik und ihre Verfassung anerkennen. Aber so nach den marxistischen Theorien kann ja dieser Zustand nur ein Uebergangsstadium sein. Die Erfüllung marxistischer Hoffnungen ist nicht eine demokratische Republik, in der die Arbeiterklasse sich die Macht mit den Bürgern und anderen Parteien teilen muß, sondern ist die Herrschaft der Arbeiterklasse. Denn so heißt es doch, die Geschichte der Völker ist eine Geschichte der Klassenkämpfe. Oder sollte das Ihnen inzwischen entfallen sein, Herr Sozialdemokrat. Und damit wäre ich bei der zweiten Frage angekommen. Bekennen Sie sich als Oberbürgermeister und Sozialdemokrat zu den Parolen des Klassenkampfes?

Sie wissen doch, was das in der Sprache der marxistischen Führer heißt: Die werktätige handarbeitende Klasse der Besitzlosen, die proletarischen Massen, führen den Vernichtungskampf gegen alle anderen Klassen, die Besitz haben. Die Marxisten wollen den Besitz und seine kapitalistischen Folgen beseitigen, durch Sozialisierung des Eigentums und der Produktionsmittel. Der eindeutig klare Unterschied zwischen dem Proletariat und den anderen Klassen liegt also im Besitz, im Reichtum des Einzelnen. Wie wäre es sonst denkbar, daß die Sozialdemokratie immer die Besitzlosen gegen die Besitzenden aufruft. Das ist doch die Parole, die ihr die Massen zugeführt hat, die Entrechteten, und Enterbten, die Armen und die „Verdammten dieser Erde“.

Aber wie wird es nun, Herr Oberbürgermeister, wenn ein „Verdammt dieser Erde“, ein Proletarier oder ein Führer dieser Armen, selbst zu Besitz kommt? Fällt er dann auch unter die Klasse der Besitzenden, unter die Klasse der Ausbeuter und Kapitalisten? Mühte dann nicht auch die Sozialdemokratie, die Masse, gegen diesen neuen Besitz, gegen diese Fortsetzung des Kapitalismus, eingesetzt werden? Sehen Sie, Herr Oberbürgermeister, Sie haben doch eine Villa. — Hat das den Mannheimern nicht Geld gekostet? Sie besitzen einen feudalen Mercedes-Benz. Ihr Chauffeur trägt Livree, wie bei Generaldirektoren. Sie haben vermutlich auch ein Bankkonto. Sehen Sie einmal, was ist denn eigentlich bei Ihnen anders, als bei den drei mal gebachten „Kapitalisten“? Sie meinen vielleicht, weil Sie Mitglied der Sozialdemokratie seien, weil Sie damit sozusagen eine soziale Einstellung hätten, deswegen wären Sie kein Kapitalist. Na, ja, Herr Oberbürgermeister, da wären wir ja angelangt, wo wir hinkommen wollten. Sie sind der lebendige Beweis dafür, daß der Unterschied zwischen Proletarier und Bürger nicht im Besitz, sondern in der Einstellung liegt und hierin liegt die große Lüge, an der die Sozialdemokratie und der Marxismus zu Grunde gehen werden, und an der auch Sie scheitern werden. Sie sind also, Herr Oberbürgermeister, ein internationaler, roter Klassenkämpfer, weil Sie Sozialdemokrat sind und sind ebenso ein Kapitalist, weil Sie Besitz haben, eine Villa und ein Auto, wie andere Kapitalisten auch. Entweder Sie haben die Sozialdemokratie benützt, um zu Besitz zu kommen, oder Sie haben als Sozialdemokrat mit Ihren

Grundsätzen gebrochen oder Schiffbruch erlitten. Kein Mensch wird von Ihnen verlangen, daß Sie nun aus Ihrer Weltanschauung praktische Konsequenzen ziehen. Das blicke für Sie ja, sich selbst um Ihre Pfunde bringen. Uns aber gestatten Sie, daß wir der Arbeiterschaft sagen: „Seht Euch Euren Führer, den Klassenkämpfer Herrn Dr. Heimerich, den Oberbürgermeister von Mannheim, an. Er zeigt Euch, wohin Ihr mit dem Klassenkampf gekommen seid. Eure Führer haben Euch den Sozialismus vorgegaukelt und sind dabei Kapitalisten geworden.“ Den

Führern aber rufen wir zu: „An der Lüge des Marxismus, am Klassenkampf ist das Volk zerbrochen; um ihn zu überwinden, stellen wir der Solidarität der Klassenkämpfer die Solidarität aller deutschen Stände gegenüber.“

Sind wir dahin gelangt, dann wird die Zeit kommen, wo Sie Herr Oberbürgermeister, entweder dem Klassenkampf abschwören müssen oder das erwachte Volk wird Sie zum Teufel jagen.

Offo Weigel
Bezirksleiter Mannheim.

Goedecke, Spiegel und ein Kleinkaufmann

Bekanntlich ist die Not des Kaufmanns und des kleinen Gewerbetreibenden heute ins Unerträglichste gestiegen. Tagelang steht er hinter seiner Ladentheke, ohne daß sich nennenswerte Käufer bei ihm einstellen. Tageseinnahmen von 5—10 Mk. und noch darunter sind keine Seltenheit, ebenso bei den kleinen Geschäften draußen auf dem flachen Lande, wie auch bei den übrigen kleinen Lebensmittelgeschäften. Sicherlich nicht zur Behebung dieses Notstandes erschienen vor etwa 14 Tagen in Medesheim und den umliegenden Ortschaften Flugblätter der Firma Goedecke, G. m. b. H., Heidelberg, Brückenstraße 4, in denen angekündigt wird, daß diese Firma in Medesheim eine Lebensmittelfiliale aufmacht. Die Flugblätter waren überschrieben:

„Das Lebensmittelhaus für alle, der weiteste Weg lohnt sich!“

Auf diesem Flugblatt waren unter anderem auch die Preise einiger Lebensmittel angeführt, unter anderem stand darauf zu lesen: „Es kostet bei uns ein Pfund Zucker, fein, 0.38, ein Pfund Zucker, Würfel, 0.41 bis 0.42. Ein Pfund Käse 0.40, ein Pfund Butter 1.60, ein Pfund Rüdeln 0.42, ein Pfund Schmalz 0.68 usw.“

Ein kleines Lebensmittelgeschäft in Mauer war ob dieser Ankündigung sehr

erstaunt, zumal es feststellen konnte, daß die Preise seiner Waren mindestens ebenso, ja sogar noch billiger waren, als die von Goedecke angepriesenen. Das betreffende Geschäft stellte darauf hin in seinem Ladenfenster ein kleines Plakat aus mit der Ueberschrift:

„Der Weg lohnt sich nicht, denn wir sind genau so billig, wie Goedecke.“

Anschließend wurde diese Tatsache bewiesen, indem auf dem kleinen Plakat festgestellt wurde, daß auch in diesem Geschäft das Pfund Zucker fein 0.38, das Pfund Würfelzucker 0.40, also 1—2 Pfennig billiger als bei Goedecke, zu haben ist, das Pfund Käse ebenfalls wie dort, 0.40 kostet, die Butter aber nur 1.50, also 10 Pfennig billiger und das Schmalz ebenso billig ist. Diese Bekanntmachung des kleinen um seine Existenz ringenden Geschäftes, hat die teilweise mit jüdischem Geld finanzierte Firma (Teilhaber ist u. a. Herr Max Marx aus Speyer) sehr in Harnisch gebracht, und schon geht die hochvermögende Firma her und läßt die deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens, E. Spiegel, H. Spiegel, Dr. A. Spiegel, ihres Zeichens Anwälte in Heidelberg auf das kleine Lebensmittelgeschäft in Mauer los mit folgendem Schreiben:

Heidelberg, den 8. Febr. 1932.
E. Spiegel, H. Spiegel
Dr. A. Spiegel
Rechtsanwälte
Heidelberg
Hauptstr. 42.
H/M
Frau
Elise Braun
Mauer bei Medesheim

Fernsprecher 3439
Postfachkonto: Karlsruhe 75610
J. E. Goedecke
Geehrte Frau Braun!

Ich vertrete die Firma Goedecke G. m. b. H. in Heidelberg, Brückenstraße 4 und habe Ihnen namens derselben folgendes mitzuteilen:

Sie haben in unlauterer Weise den Kredit und das Ansehen meiner Auftraggeberin geschädigt. Die Einzelheiten sind Ihnen bekannt. Sie haben versucht, Leute von dem Einkauf bei meiner Auftraggeberin abspenstig zu machen. Ich bin beauftragt, dieshalb die notwendigen Maßnahmen gegen Sie einzuleiten und verlange unter Vorbehalt weiterer Ansprüche 1. Ersatz des gesamten Schadens, der vorläufig auf 1000.— RM. beziffert wird.

2. Beseitigung und Unterlassung jeder kredit- und geschäftsschädigenden Maßnahme gegen meine MandantIn.

Ich weise darauf hin, daß weitere Ansprüche vorbehalten bleiben. Ich gebe Ihnen zur Erklärung Frist von 3 Tagen, ob Sie bereit sind, auf gütliche Weise die Sache aus der Welt zu schaffen. Falls ich binnen der Ihnen gesetzten Frist nichts von Ihnen höre, bin ich beauftragt, weitere Maßnahmen auf gerichtlichem Wege gegen Sie einzuleiten.

Hochachtungsvoll
gez. Spiegel
Rechtsanwalt.

Wir enthalten uns zu diesem Brief jeglichen Kommentars und überlassen es unsern Lesern, sich den passenden Vers darauf zu machen. Die Herren Spiegel haben hier einen Schreckenschuß losgelassen, der den Kleinkaufmann nicht verwunden wird. Für Goedecke aber kann dieser Schuß möglicherweise nach hinten losgehen. Mit Waffen, die man nicht versteht, spielt man nicht. Wir werden jedenfalls darüber wachen, daß die Kleinkaufleute in der Medesheimer Gegend nicht zu Schaden kommen!

Aus dem Weinheimer Bürgerausschuß: Marxisten als Freunde des jüdischen Kapitalismus

Nach sechsmonatiger Pause trat am Mittwoch zum ersten Male wieder der Bürgerausschuß zu einer Sitzung zusammen. Raummangels halber wollen wir über die einzelnen Punkte zusammenfassend berichten. Punkt 1 u. 2, Grundstücksverkauf und -tausch wurden debattelos und einstimmig genehmigt.

Punkt 3 der Tagesordnung die Senkung der Werkstarife betreffend wurde vom Oberbürgermeister von der Tagesordnung abgesetzt, da eine Einigung im Stadtrat nach wiederholten Anträgen und Beratungen nicht erzielt werden konnte. Nunmehr soll der Preiskommissar Dr. Ördeler die Senkung der Tarife vornehmen. Vorläufig sollen nun mit Wirkung vom 1. Januar, die Preise, wie in der ursprünglichen Senkung vom Stadtrat beschlossen, verrechnet werden. Somit senken sich also die Preise von 18 auf 16 1/2 Pfg. für Gas, und von 40 auf 37 Pfg. für Lichtstrom. Die Staffeltarife erfahren natürlich ebenfalls eine entsprechende Senkung. Nun hat der Herr Dr. Ördeler das Wort. Unbegreiflich ist es, daß man sich bei der Senkung der Tarife nicht auf eine generelle Ermäßigung von mindestens 10 Prozent hat einigen können. Was jedem

Dieser Vorgesellbetrog ist bestimmt irgendwo noch herauszuholen bzw. einzusparen.

Punkt 4 betraf die Ermäßigung der Schlachthofgebühren. Dieser Punkt wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung Kreditüberschreitung von 9000 Mark und Schuldentilgungsplan 20 wurde angenommen.

Punkt 6 der Tagesordnung, die Beförderungsordnung der Gemeinden, werden wir besonders besprechen. Der Antrag wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Punkt 7 der Tagesordnung, unser Antrag

auf Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer brachte allerhand Leben ins Haus. Der Antrag wurde mit den Stimmen der NSDAP, DVP, Staatspartei, Zentrum und Bürgerverein gegen die Stimmen der SPD, und KPD angenommen. Es ist nicht zu verwundern, daß die Kapitalistenfreier von Goldschmidts Gnaden sich gegen diese Steuer zu wehren versuchten. Es hat aber nichts genützt. Erfreulich ist es, daß wir von den Vertretern der Geschäftswelt und des Gewerbes keine anshlagen hörten, wie wir sie von dieser Seite noch nie vernommen haben. Deutschland erwache!

Schlachtverbot-Antrag der NSDAP in Ladenburg

Herrn Ladenburg: Aus der Gemeinderatsitzung vom 4. Februar 1932. Die Fürsorgekommission erfährt eine Erweiterung, indem die NSDAP, und die Wirtschaftliche Vereinigung statt bisher einen, zwei Vertreter und die Demokraten einen Vertreter bestellen.

Von der NSDAP lag ein Antrag vor, wonach das Schlachten ganz verboten werden soll. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Bezirksrat vor kurzem eine Schlachtordnung für den Amtsbezirk Mannheim erlassen habe, die bereits am 1. Februar 1932 in Kraft getreten ist und auch über das Schlachten entsprechende Vorschriften enthält. Gleichwohl wurde dem Antrag zugestimmt, wonach bei den zuständigen Stellen darauf gedrungen werden soll, das Schlachten überhaupt ganz zu verbieten. — Ein weiterer Antrag der gleichen Fraktion geht darauf hinaus, daß der Bad. Städtebund (neben dem Bad. Städteverband und dem Bad. Gemeindevorband) ersucht werden soll, mit allen Mitteln die der Regierung wegen Einführung einer sofort wirksamen Warenhaus- und Filialsteuer vorstellig zu werden. Die-

sem Antrage wurde nach Mitteilung des Bad. Städtebundes vom 23. Januar 1932 bereits entsprochen. Danach hat das Land Baden bzw. das Bad. Finanzministerium beim Herrn Reichsminister in der Richtung Vorstellungen erhoben, daß der Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer für das Rechnungsjahr 1932 in Baden keine rechtlichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden möge. — Ein weiterer Antrag der NSDAP, über Förderung der heimischen Produktion durch weitgehende Ausschaltung ausländischer Produkte wird von der Gesamtheit des Gemeinderats nachdrücklich unterstützt. — Ein letzter Antrag auf Senkung der Gas-, Wasser- und Stromtarife wird vom Vorsitzenden dahin erläutert, daß bezüglich der Gas- und Stromtarife die Stadt kein Beschlußrecht habe, dagegen seien mit den zuständigen Stellen schon länger Verhandlungen gepflogen worden (vergl. hierzu u. a. Neckar-Bergstr.-Post vom 16. Januar 1932), um eine weitgehende Preislenkung zu erwirken. Die Senkung des Wasserpreises, sowie die Wasserversorgung überhaupt wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die Juden

watscheln eingestandenermaßen geschlossen auf die Einzelnungsstellen des Herrn Sahn

Deutschland aber

erwartet die Parole Adolf Hitlers

einzelnen Geschäftsmann heute einfach diktiert wird, sollte für die Werke als Verkäufer von Gas Wasser und Strom ebenfalls billig sein. Es wird nicht verstanden werden, daß wegen fünf oder achttausend Mark nun auf einmal der Etat der Stadt Weinheim gefährdet werden soll.

in jeder Hin-
auf hin, daß
entscheidungs-
versucht lassen
digen. Aber
zum Schaden
nen.
wäter. Seine
genau so un-
Roth konnte
n. Neuauf-
waren der
ammlung.

UNS

Samstag, den
ntlicher Ver-
„Zur Rose“
öfentliche Del-
le Veramm-
Marx Vogel
den Entsch-
licher Weise
es deutschen
lärte er auf-
den hatte die
le die Wege,
geartbietet
ndes boden-
dessen Auf-
sein. Zahl-
leher Bauer
sprachen, ein
wiffer Volk
de Zustände
ballstüberband,
mit solchen
lei veruchte
erlicher Art
ziehen, aber
ein vornäh-
ausführungen
t bei Hillert

en

alten Mär-
at begeißert
eue Kämpfer
onnen.

punktes

ar fand im
ammlung mit
e, statt. Das
DAP.“ tief
anschließend
anktes ersch-
a wir wot-
trog der Ge-
parators, der
ben Zentrum
er Herr im
ur die Kan-
nt.-Soz., son-
sonnente-Ver-
kampf gegen
aufgefordert.
ristentum!

and gibt

haben uns
verrecken
hrt! Nicht
— heiner!
den Dreck
den gealubt
die Inter-
me Deutsche
den Schw-
über lebt ist
! So steht
aden, es ist

d auf. Alle

Umwaltung
ber trotzdem
nten Heini
nfluß dieses
von ganz
irgendeines
und wenn
so spricht,
auen. Auf

üßen jeden

indes! Wen
sicher sein!
Weizen!“ —

chtruf des

ehlen:

drei Mann

das Haus.
ung folgt.)

Sport.

Hockey.

Der Sportverein 1910 Handschuhheim hat nun auch das Hockeyspiel aufgenommen. Das Training beginnt am Sonntag, vormittags 9 Uhr, auf dem Sportplatz Jügelhütte an der Dossenheimerlandstraße.

Der H.C.H. spielt in Mannheim gegen VfR. Da die VfR-ler j. Jt. eine sehr gute Form aufweisen, wird die H.C.H.-Mannschaft diesmal der Sieg nicht allzuleicht zufallen.

Das Spiel der 78er gegen S.C. Frankfurt 80 fällt aus.

Badischer Turnverband.

Die Spiele der Endrunde um die badische Turnmeisterschaft gehen weiter. In der Nordgruppe treffen sich morgen T.V. Reisch und T.V. Durlach, während 62 Weinheim pausiert. In der Gruppe Süd stehen sich T.V. Lahr und Jahn Offenburg gegenüber.

Fußball im Neckarkreis.

Das Entscheidungsspiel um den Meister der Abt. 1 und 2 zwischen Rohrbach und Sinsheim findet, wie bereits berichtet, morgen auf dem Platz des 1. F.C. 05 statt.

Die Pokalspiele nehmen ihren Fortgang. Es spielen am Sonntag:

- Eppelheim gegen Plankstadt.
- Schwellingen gegen Wiesloch.
- Kirchheim gegen Sandhausen.
- Neulohheim gegen Bammental.
- Union gegen Eppingen.
- Hockenheim gegen Eschelbronn.

A-Klasse.

- Neckargemünd gegen Ruffloch.
- Hirschhorn gegen Neckarsteinach.
- Reisch gegen VfL Heidelberg.
- Oftersheim gegen Leimen.
- Wiesloch gegen Kelllingen.
- SpV. 1910 gegen Dossenheim.

B-Klasse.

- T.V. Waldorf gegen St. Jigen.
- Reichsbahn gegen Baiertal.

T.V. 78 gegen F.C. Waldorf.
Kelllingen 1b gegen T.V. Waldorf.
T.V. Rohrbach gegen Schallhausen.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 14. Februar.

Königsweilerhausen: 6.45 Gymnastik, 7 Bremer Hafenkonzert, 8 Für den Landwirt, 8.15



Millionen Radio-Besitzer bringen lägl. neue Freunde. Ich führe nur die besten Fabrikate wie **Hende Siemens, Selbst** usw. — Kostenlose Vorführung in Ihrem Heim.

HOCHSTEIN Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 96, Telefon Nr. 535.

Besondere Vorführungsraum. Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.

Marktlage, 8.25 Rückblick auf die große landwirtschaftliche Woche in Berlin, 8.55 Morgenfeier, 11 Opernarien (Schallplatten), 11.30 Weihe und die Musik, 12.15 „Blau Weihe“, 14 Berufswahl unserer Kinder, 14.30 Brahms Liebeswalzer, 15 Das Märchen vom kleinen Opichl, 16 Die Bildhauerin, 16.40 Konzert, 18.45 Winterhilfswerk in Deutschland, 19 Aktuelle Stunde, 19.25 Junge Generation spricht, 20 Wagner-Abend, 21.45 Tanz.

München: 10.45 Glockenläute von der Münchener Frauenkirche, 11 Konzert, 13.10 Für unsere Landwirte, 13.30 Deutsche Schmeißerchacht, 14.30 Schachfunk, 15.15 Schrammelmusik, 16.20 Konzert, 17.20 Ulfere Schilf, 18 Konzert, 18.20 „Die Nürnberger Amazone“, 20 Konzert, 23.20 Konzert.

RADIO SCHMITT HEIDELBERG
Berghesstr. 3 / Telefon 980 am Bismarckplatz.

Mannheim

ALHAMBRA

Der 1. Tonfilm ohne Männer!
100 Mädchen in einem Tonfilm
HERTHA THIELE
und 10 weitere Hauptdarstellerinnen
auf der Bühne
persönlich anwesend

Mädchen in Uniform

Nach dem Bühnenwerk „Gestern u. Heute“ von Christa Winsloe

Hauptdarsteller:
Hertha Thiele
Ellen Schwanneke, Dor. Wieck, Emilia Unda

Bun'es Beiprogramm

Bis 4.30 Uhr wochentags alle Saal- und Balkonplätze 80 Pf.

Beginn: Wo 3, So 2 Uhr

ROXY

Die mit großer Spannung in der ganzen Welt erwartete
tönende Neuausgabe
des Riesensfilms aus der Zeit der
Christenverfolgung

Quo Vadis

(Wohin gehst Du?)

Das größte u. gewaltigste Filmwerk zweier Jahrzehnte

Bilder von ungeahnter Großartigkeit u. dramatischer Wucht!

Alle Vergünstigungen aufgehoben!
Beginn: Wo 3, So 2 Uhr

SCHAUBURG

Günstiger Gelegenheitskauf!
Eine Partie Schränke von 10.- Mt. an, ein Posten Federdecken und Kissen von 3.- und 7.- Mt. an und sonst. verschied. Einzelmöbel spottbillig abzugeben.
Günther · Q 5, 16.

Optiker Klein, Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Erstes Spezialhaus in:
Fahrrädern, Nähmaschinen und Sprechapparaten, sämtliche Ersatzteile, Gummi. Eigene Reparaturwerkstätte!
JOS. SCHIEBER, Mannheim
Fernsprecher 227 26 G 7 Nr. 16

kleines Haus
mit bestehend. Kolonialwarengesch. zu kaufen.
Angeb. unt. Nr. 254 an den Verlag d. Ztg.

Hofgut
zu kaufen. Wenn möglich mit Inventar.
Angeb. unt. Nr. 239 an den Verlag dieser Zeitg.

S.A.-Mann
mit Führerschein Kl. I und 3b sucht auf Perlonen- od. Lieferwagen Chauffeurstelle. Leicht. Büroarbeit kann evtl. mit übernommen werden, da taufm. Dörbildung vorhanden.
Angeb. unt. Nr. 776 an den Verlag d. Ztg.

Teilhaber gesucht.
Wegen Auszahlung des jetzigen Teilhabers von Mannheimer Großhdg. gesucht. Erf. Mt. 7- bis 8000.—.
Angeb. unter Nr. 805 an den Verlag P 5, 13a.

Warme Winterwäsche
Sonder-Angebot
C. Speck C 1, 7

Ihre Schuhe
besohlt gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

X „X“- und „O“-Beine
heilt ohne Berufsunfähigk. Eber, München, Schraudolphstr. 36, Pros. „H“ Rückporto. — Pg. Ermäßigung!

KOHLN und HOLZ
bei
Post, Kohlen G.m.b.H.
MANNHEIM, Hebelstraße 9, Tel. 302 41

Ihre Schuhe
bleiben ständig neu, wenn Sie dieselben regelmäßig mit unseren Spezial-Aussparkeisen versehen. Alle Größen vorrätig. Fachmännische Beratung.
Fleck & Werner, U 3, 14
Sohl-Leder — Moderne Schuhpflegemittel.

Gasthaus zum Walfisch
E 4, 8 Inh. Georg Droßel Tel. 260 34
Bekannt gut bürgerliche Küche
gepflegte Weine und Biere,
Fremdenzimmer von 2 Mark an.

GOLDENER FALKEN
S 1, 17 — Friedr. Pfister
Vorzügliche Küche, Mittag- u. Abendessen v. 80 Pf. an, ff. Weine von 20—50 Pf. — ff. Biere aus der Lothrer Brauerei, Bayern. — Schöne Nebenräume für Vereine und Gesellschaften. — Samstags und Sonntags jeweils von 8 Uhr ab Konzert.

DURLACHER HOF
INHABER: FRANZ MASSINGER
MANNHEIM — AM STROHMARKT
Spezialauschank des guten Durlacher Hof-Bieres
empfiehlt seine
reichhaltige und preiswerte Küche
täglich ab 7 Uhr abends **KONZERT.**

Schuhhaus J. Rieß
Weinheim, Hauptstraße 102 (Tel. 176)
Das Haus der Qualitäts-Schuhe
zu zeitgemäßen, billigen Preisen

Kauft nicht beim Juden!

Paßbilder
zum sofortigen Mitnehmen, Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier ROHR, P 2, 2
Telephon 291 68

Führerschein
für alle Klassen erhalten Sie durch Besuch meiner Fahrschule. Meine Lehrfahrten im dichten Stadtverkehr und schwierigen Berggelände gewährleisten Ihnen eine vollkommene Ausbildung.
Georg Schmitt, Käfertal
Mannheimerstraße 20, Telephon 53792

Wegen Geschäftsverlegung

Stoffe aller Art
+
Wollstoffe
eleg. Gewebe
+
Seiden-Stoffe
+
B'woll-Stoffe
+
Samte

Ausverkauf
zu
Spottpreisen
bei
Ciolina & Kübler
Breitstraße
B 1, 1
(beim Schloß)

Qualität
+
Billig
+
Vornehm

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 Tel. 282 43
Das gemütliche Lokal
Beste Forster- und Zeller-Weine
im Ausschank.
Künstlerkonzert ■ Tanz ■

Gasthaus zur Friedrichsbrücke
Jeden Samstag

Schlachtfest
ff. Riesiger Biere. — Prima Pfälzer Weine bei billigen Preisen, Eigene Hauschlachtung.
U. 1, 15.
Bentzer A. Spies

Treffpunkt
MÖBEL
JETZT
ist es Zeit bei uns zu kaufen!

Die billigen Preise, das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichtigung veranlassen.

Verkaufsstelle Mannheim O 5, 1

Heidelberg

Stadttheater Heidelberg.

Samstag 13. Februar	19.45 22.30	Halbe Preise. Zum letzten Male: Die Fledermaus Operette von Johann Strauß
Samstag 14. Februar	18.00 17.45	Kleine Preise. Im weißen Rößl Singspiel von Ralph Benatzky.
	20.00 23.00	Ermäßigte Preise. Die Blume von Hawaii Operette von Pau Abraham.

Lichtbilder-Vortrag

über Krankheiten durch Erdstrahlen und ihre Heilung, heute 13. Februar, abends 8 Uhr, in der Brauerei Sieglar, Bergheimerstraße 1. Redner: Herr Major a. D. Söörig, Auerbach (Hessen). Die Mitglieder werden gebeten, zu diesem wissenschaftlichen Vortrag vollständig mit Gürteln zu erscheinen. Die Ausführungen sind für die Bürger Heidelbergs von großer Wichtigkeit und sind deshalb zu dem höchstinteressanten Vortrag eingeladen. Eintritt frei.

Ortsgruppe Heidelberg der deutsch. Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt

Deutscher Abend.

Am Sonntag, den 14. Februar 1932, abends 8 Uhr findet im

Saal der Linde in Rohrbach ein

deutscher Abend

unter Mitwirkung des Musikzuges Standarte 110 statt.

Eintritt 40 Pfg.; SA., SS., HJ. 25 Pfg.

Wer

Kaufmann werden will

berate sich vorher mit uns über die Vermittlung einer Lehrstelle die Aussichten im Beruf

Unser Rat ist für Eltern und Schüler kostenfrei und verpflichtet in keiner Weise. Ebenso werden gute Lehrstellen vollkommen kostenfrei nachgewiesen.

Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Heidelberg, Bismarckstraße 19 / Sprechzeit: täglich 10-12 Uhr, außerdem Montag u. Donnerstag 5-7 Uhr.

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihre Damen- u. Herren-Garderobe Vorhänge, Teppiche usw. färben u. chem. reinigen lassen in der

Färberei Bischoff

Betrieb und Laden: Kettengasse 17, Tel. 1620
Filialen: Hauptstr. 151, Brückenstr. 12, Telefon 3940, Rohrbacher Str. 16 — Annahmestellen: Bergheimer Str. 35, Handschuhsh. Landst. 39.
Billige Preise!

36 Pfg. 1 L. Maikammerer Weißwein

Jetzt Ingrimstraße 10 (Laden) und Dreikönigstraße 19.

Danksagung.

Für die liebevolle, wohlthuende Anteilnahme an unserem schweren Verlust sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Kalinowsky

geb. Herbster.

Heidelberg, den 12. Februar 1932.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 10. Februar ist unser langjähriger stellvertretender Vorsitzender und juristischer Berater

Herr Landgerichtsrat a. D. Dr. Hermann Engelhard

im 72. Lebensjahr unerwartet rasch verschieden. Die Beisetzung fand am Freitag in aller Stille statt.

Der Entschlafene, der seit dem Jahr 1907 Mitglied des Kreisrates war und seit 1914 als stellv. Vorsitzender die Kreisverwaltung leitete, hat seine seltene Arbeitskraft und sein reiches Wissen in verantwortungsfreudiger und aufopferungsvoller Hingabe dem Wohle der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

Der Kreis Heidelberg ist ihm zu bleibendem Dank verpflichtet.

Heidelberg, den 13. Februar 1932.

Der Kreisrat: L. Weiß.

Harmoniums

neu von Mk. 215,-
gebr. v. Mk. 120,- an
im Musikhaus
Pg.

Flösser

Hauptstr. 100
gegenüber dem Kurf. Wäzzen.

Räumungsverkauf

Qualitätsware so billig wie noch nie!
Email-, Aluminium- u. Zinngeschirre jetzt
10 bis 25% billiger

Gasherde mit Backofen (neuerste Modelle) wegen Aufgabe zum Selbstkostenpreis.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit!

Friedr. Sommer, Küchenmagazin
Hauptstraße 200 am Markt.

Bittere Apfelsinen

eingetroffen per St. 18 Pfg.
10 Stück 1.65 RM.



Wie gut -
dass ich
auf meinen
Arthrose und
Kalasiris kaufte!

Ich fühle mich ja
in der einfachsten
anatomisch richtigen
Leibbinde so wohl!
Mir wieder Gummi
oder schlecht sitzende
Morgenware! Allen
leidenden Frauen
möchte ich entgegen
rufen: Tragt nur
Original-Kalasiris!
Kalasiris
kennen, heißt
Kalasiris
lieben!

Kalasiris-Niederlage

Lina Schmidt, Anlage 24

Radio-Anlagen

in jeder Preistage erhalten Sie im Fachgeschäft

Prestinari

Kleinschmidstr. 1

Neue verbilligte Preise!

Pianos in Miete

auch Flügel und Harmoniums bei Gebrüder Trau Nachf.

Hugo Reiher

Heidelberg
Brückenstraße 8.
Durch Miete später käuflich.

BACHLENZ

Samstag u. Sonntag

Schlachtplatte

und

neuer Markgräfler

Streufoeder

für die Vögel im Freien

Maisapparate

Futterhäuser

Feltringe

Nisthöhlen

für d. versch. Vogelarten

Zoologische Handlung

Otto Pitschmann

Neugasse 13.

Kaufm. Lehrling

für Engros-Geschäft zum

1. April gesucht.

Angeb. mit selbstgechr.

Lebenslauf sowie Schul-

zeugnissen unter Nr. 232

an den Verlag d. 3tg.

Frl.

perfekt im Kochen u. Nähen

sucht Arbeit

Ansprüche bescheiden.

Jda Brehm

Landhausstraße 1, 2. Tr.

ZU VERMIETEN

Zu vermieten: 2x140 qm

große, helle

Lager- oder

Fabrikräume und

Schmiede

m. Dampfheizungs-, Licht-,

Kraft-, Wasser- und Gas-

anschluß. Im Zentrum der

Stadt. Schiffgasse 11.

6 Zimmerwohnung

in Reuenheim auf 1. April

zu vermieten. Hochpart.,

mit allem Zubehör und 1

Dachzimmer. Näheres beim

Hausbesitzerverein

Hauptstr. 108. II.

MIETEN GESUCHT

3 Zimmer

und Küche in der Weststadt

per 1. April 1932 gesucht.

Angeb. unt. Nr. 235 an

den Verlag d. 3tg.

Das Kinderbett



in Holz und Metall, größte Auswahl ab Mk. **16.-**

sowie prima

Bettwaren aller Art

Lassen Sie Ihre Federbetten

durch neues Verfahren

bestens reinigen. Bak-

terienfrei, mottensicher

blütenweiß!

Betten-Hippus, Heidelberg

Neugasse 2, Nähe Universität und Jesuitenkirche

Telephon 1694

Modernst eingerichtete Betten-Spezialhaus

Werner's Kaffee
frisch geröstet, in 3 Preislagen
1/2 Pfd. 75 Pf., 90 Pf., 1.- Mk.
Probieren Sie bitte!
Drogerie Werner
Hauptstraße 76

Schloß-Sichtspiele

Hauptstr. 42 / Tel. 2525 / Tonfilm-Theater

Neu! Ab heute Neu!

um 3, 5.10, 7.20 und 9.30 Uhr

der große Lustspiel-Schlager:

Die schwedende Jungfrau

In der Hauptrolle: Sybille Szankall, Fritz Schula,

Dina Gralla, Adele Sandrock u. andere erste deut-

sche Darsteller spielen in diesem Großtonfilm,

der große Lachstürme entfesselt.

Beiprogramm: Der Tonfilm

'Zwischen zwei Strömen', Oswald in Afrika'

Tönende Wochenschau usw.

Im Feil-Clubverkauf!

10% Rabatt

auf wachsenden Winterwaren.

In unserem Teil-Ausverkauf

kaufen Sie billig und gut!

Schuhhaus Hill

Telefon 505

Hauptstraße 147

Ofensetzer

Ausführung sämtlicher

Reparaturen, Ausmauern,

Entziehen von Herden und

Öfen bei billigster Berechnung.

A. Diehl, Siegelgasse 3

Tel. Bestellung 4335.

Inserieren bringt Erfolg!

Handarbeiten

werden schnell und billig

angefertigt.

Zu erst. unter Nr. 241

im Verlag d. 3tg.

Engl., Franz., Ital., Span.

Deutsch, Stenogr., Masch.

Buchf. Kleine Kurve

Stunde 60 Pf. n. n. g.

Vervielfältigen, Abschr.

Königs's Sprachschule

bei der Stadthalle

Unt. Neckarstr. 36, Tel. 2613

Nationalsozialisten treffen sich in:

Mannheim Gasthaus zur Stadt Lindau Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch, gut gepf. Biere und Weine, Nebenzimmer, Tischtennis. Bes. Hans Hochstetter, U 5, 1. Tel. 300 89	Heidelberg Gasthaus „z. Essighaus“ (Wahlheimlokal) Plöck 97 Gut bürgerliches Restaurant. KARL EDLER Telephon 3224	Heidelberg Gasthaus zur Hirschgasse Hirschgasse 3 / Telephon 243	Heidelberg-Rohrbach Restaurant „zum Perkeo“ Gesellschaftszimmer • Gute Küche Montinger Bier • Ia. Weine EMIL KÖBLER	Heidelberg-Rohrbach Gasthaus „z. Linde“ Gastwirtschaft und Metzgerei Bes. Hch. Kaltschmidt an	Heidelberg-Handschuhsheim Gasthaus „zum Ritter“ Inh. HANS VOGT Friedensstraße 27, Ecke Burgstraße bürgerl. Mittag- und Abendtisch. Zeitgemäßes Preise. Tel. 438
Schwetzingen Gasthof zum Erbprinzen Verkehrslokal der NSDAP., SS. und SA. Kesschank v. Schwarzenfeld, Ia. Weine u. Speisen.	Heidelberg Gasthaus Zur Deutschen Eiche Verkehrslokal der Heidelberg 5A. Fremdenzimmer • Nebenzimmer Pg. SÄTTLER Mittelbadgasse 3 Telefon 2945	Heidelberg Das Beste Konditor-Kaffee am Platz Café RITZHAUPT Haaselsgasse, am Fischmarkt Einzigartige Studenten-Räume Wein / Bier / Erfrischungsgetränke aller Art / a. d. Weib. Studentenklub P. KNOSSEL	Heidelberg-Rohrbach Gasthaus „zur Traube“ Gut bürgerl. Küche / Ia. Weine! Großer Tanzsaal / Fremdenzimmer Bes. ADOLF SCHMITT	Mosbach Gasthaus zum Cäcilienbad Sünder Lager- und Exportbiere Spezial-Auswahl Jede Woche Schlachttag. • Tel. 255 GEORG LINSSENMAYER	Neckargemünd Telephon 243 Hotel „Prinz Carl“ Inh.: Pg. HANS HAHN